

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Ausstellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garnond-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzugerechnet. Insertate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

# Laibacher Zeitung.

## Amtlicher Theil.

Kaiserliches Patent vom 14. Februar 1864.

**Wir Franz Joseph der Erste,  
von Gottes Gnaden Kaiser von Österreich,**

König von Ungarn und Böhmen, König der Lombardie und Venetien, von Dalmatien, Kroatien, Slavonien, Galizien, Lodomerien und Ilyrien; König von Jerusalem &c.; Erzherzog von Österreich; Großherzog von Toskana und Krakau; Herzog von Lothringen, Salzburg, Steier, Kärnten, Krain und der Bukowina, Großfürst von Siebenbürgen &c. &c.

thun kund und zu wissen:

Die Landtage von Böhmen, Dalmatien, Österreich unter und ob der Enns, Salzburg, Steiermark, Kärnten, Krain, Bukowina, Mähren, Schlesien, Tirol, Vorarlberg, Istrien, Görz und Gradisca, dann der Stadtrath von Triest sind auf den 2. März 1864 in ihre gesetzlichen Versammlungsorte einzurufen.

Gegeben in Unserer kaiserlichen Haupt- und Residenzstadt Wien, am 14. Februar 1864.

Franz Joseph m. p.

Erzherzog Mainer m. p.

Schmerling m. p.

Auf Allerhöchste Anordnung:

Freiherr v. Ransoune m. p.

Se. r. r. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 6. Februar d. J. die am Kaschauer Domkapitel beantragte Gradualvorrückung des Gustos Franz Tergenecz in die Cantorsstelle, des Kathedral-Erzdechants Franz Szabad in die Eustostelle, des älteren Domherren Johann Volny in die Kathedral-Erzdechantsstelle und des jüngeren Domherren Karl Mayr in die ältere Domherrnstelle allernädigst zu genehmigen und für die hiernach in Erledigung kommende letzte Domherrnstelle den Professor der Theologie und provisorischen Rektor des Kaschauer Seminars, Johann Krausz, allernädigst zu ernennen geruht.

Se. r. r. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 6. Februar d. J. die bei der L. l. Gefällen- und Domainen-Hofbuchhaltung in Erledigung gekommene vierte provisorisch systemisierte Vize-Hofbuchhalterstelle mit den systemmäßigen Bezügen dem Rechnungsrathe dieser Hofbuchhaltung, Joseph Dorn, allernädigst zu verleihen geruht.

Se. r. r. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 14. Februar d. J. dem steiermärkischen Oberlandesgerichts-Präsidenten, Anton Grafen Mitterwsky, die angeseuchte Versezung in den bleibenden Ruhestand allernädigst zu bewilligen, und den Präsidenten des bestandenen siebenbürgischen Oberlandesgerichtes und dermaligen Leiter des Landesgerichtes in Graz, Franz Freiherrn v. Lattermann, zum Präsidenten des Oberlandesgerichtes für Steiermark, Kärnten und Krain allernädigst zu ernennen geruht.

Se. r. r. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 12. Februar d. J. den disponiblen Banaltafelrath Wilhelm Mack zum Präs. des Kreisgerichtes in Leoben, den disponiblen Präs. Viktor v. West zum Präs. des Kreisgerichtes in Einn, den disponiblen Banaltafelrath Emanuel Matauschek zum Oberlandesgerichtsrath bei dem Lan-

desgerichte in Laibach, den disponiblen Oberlandesgerichtsrath Ignaz Ortwein v. Molitor zum Oberlandesgerichtsrath bei dem Landesgerichte in Klagenfurt, endlich die Landesgerichtsräthe Johann Fräß v. Gräffeld in Klagenfurt und Joseph Geimayer in Graz zu Räthen des steiermärkisch-kärntnerisch-krainischen Oberlandesgerichtes in Graz allernädigst zu ernennen geruht.

Se. r. r. Apostolische Majestät haben die Gründung des Vereins „Slovenska matica“ in Laibach allernädigst zu bewilligen und die Statuten desselben zu genehmigen geruht.

Das Handelsministerium hat die Wiederwahl des Wilhelm Wiedenfeld zum Präsidenten, und des Eduard Benyovsky zum Vizepräsidenten der Handels- und Gewerbeakademie in Troppau für das Jahr 1864 bestätigt.

Das Ministerium für Handel und Volkswirtschaft hat die Wahl des Franz Rich zum Präsidenten, und des Joseph Oberraunmayer zum Vizepräsidenten der Handels- und Gewerbeakademie in Graz für das Jahr 1864 bestätigt.

## Nichtamtlicher Theil.

### Die Thronrede.

Die erhabenden Worte, die Österreichs Vertreter vom Throne herab vernommen, haben in Europa bereits die Runde gemacht; wir zweifeln nicht, daß sie überall einen erfreulichen und wohlthuenden Eindruck bewirken werden. Ohngeachtet der Offenheit, die sie charakterisiert, bieten sie doch in mehr als einer Hinsicht Anlaß zu manchen Erwägungen. Die „W. A.“ schreibt:

„Ein reiches breites Terrain ist mit der Gabe der Februarverfassung allen redlich strebenden Kräften erschlossen; wer das Gute wahrhaft wünscht, wer durch Wort, Schrift oder That die Kräftigung Österreichs mit seinem alten Ruhme und seiner oft bewährten Kraft im Geiste gesunder Zeittiden fördern will, findet genügenden Spielraum in dem Gebotenen und den neuen damit zusammenhängenden Einrichtungen. Die sorgsame, geschickte, gewissenhafte Benützung dieses Bodens ist daher die erste aller Aufgaben und ihre glückliche Lösung unbedingt wertvoller als eine bloß mechanische Erweiterung desselben es wäre. Nicht die Menge der Prärogativen ist es, die den konstitutionellen Geist bildet. Seine Kraft besteht vielmehr darin, daß er, ohne den unberechenbaren und unverlässlichen Fluktuationen der Tagesmeinung sich rückhaltslos hinzugeben, vielmehr darnach dringt. Verstand und Herz der Völker dauernd zu durchdringen und zu erwärmen. Deshalb freut es uns sehr, daß beide Häuser während der abgelaufenen Session mehr als eine Probe besonnenen Maßhaltens und des Strebens nach Eintracht geliefert haben.“

Der Entschluß des Festhaltens an dem Gebotenen manifestierte sich auch in der Thronrede in entschiedener Weise und die auszeichnende Art, womit des Beitrittes der Siebenbürger zum Reichsrath gedacht wurde, läßt darüber keinen Zweifel, daß der Kaiser alle Völker seines Reiches zu ihrem eigenen Wohle auf dem Boden der Reichsverfassungsdee vereinigt zu sehen wünscht.

Die auswärtigen Verhältnisse werden in der diesmaligen Rede ausführlicher als in jeder früheren besprochen, und es war wohl selbstverständlich, daß der ruhmreichen Tapferkeit und heldenmuthigen Aufopferung der Heeresabtheilung, die gegenwärtig im hohen Norden kämpft, in der verdienten Weise umfassend gedacht wurde. Die sturmischen, oft sich wiederho-

lenden Hochs, welche diesen Theil der kaiserlichen Rude begleiten, waren der unmittelbare Ausfluß jener echt patriotischen Gesinnung, welche Österreich stark und geachtet erhalten wird bis in die fernste Zukunft, und gerade im Hinblicke auf die großartigen Leistungen des Heeres könnte ohne den mindesten Schein der Schwäche um so leichter das Bedürfniß der Bewahrung des Weltfriedens lebhaft betont werden.

Wenn Österreich weder Pläne des Ehrgeizes noch Eroberungstendenzen hegt, wenn es aber gleichwohl Gut und Blut für das unbestreitbare Recht und das praktisch begriffene Wohl der Herzogtümer aufbietet, so erfordert wohl auch billige Rücksicht, daß nicht überspannte Forderungen an seine That gestellt werden. Forderungen, deren Erfüllung nicht ohne die Gefahr einer allgemeinen Konflagration möglich wäre, und die überdies die politischen und materiellen Zustände Deutschlands im Großen und Ganzen kaum wesentlich fördern würden. Und so hoffen wir mit dem Kaiser zu Gott, daß der Genuss des Friedens und einer wohlgeordneten Freiheit uns auch in Zukunft gesichert bleibt, damit die „innere Neugestaltung“ sich ruhig vollende zum unvergänglichen Ruhme. Desjenigen, der sie mit einsichtsvoll mildem Geiste und starker Hand in das Leben führte.“

## Vom Kriegsschauplatze.

Von der Treene schreibt man der „Oest. Z.“: Der Schnee lag einen Fuß hoch auf dem weichen Boden und fortwährend flogen dichte Flocken vom grauen Himmel herab, als es am 9. Februar Dienstag Nachmittags 3 Uhr im österreichischen Hauptquartier zu Trörup noch lebendiger zu werden begann, als es in der Regel zu sein pflegt. Auf dem Kreuzwege, der vom Generalquartier, einem kleinen Bauernhause, vor welchem eine schwatzgelbe Fahne flatterte, gegenüber sich befindet, stellte sich das 9. Jägerbataillon auf. Zwischen der Mannschaft standen in einer Reihe 12 Leute der verschiedenen Abtheilungen, welchen es in dem kurzen aber ruhmreichen Feldzuge vergönnt war, Lorberen zu plücken. Auf den Czakos und Hüten prangten grüne Feldzeichen. Als der FML Gablenz mit seinem Stabe erschien, dem sich General Gondrecourt, der Held vom Königshügel und General Dobrzensky angeschlossen hatte, stimmte das Jägermusikkorps die Volkshymne an. Hierauf richtete der General, nachdem er die Linie abgängen war, eine Anrede an die Truppen, welche wie ihres kurzen Inhaltes und ihrer Verve halber, mit der sie vorgetragen wurde, möglichst vollständig wiederzugeben versuchen wollen.

„Leute“, sprach der General, „nichts ist mehr dem Wechsel ausgesetzt, als das Soldatenleben. Noch vor wenigen Tagen standen wir im schneiigen Bivonal vor dem für unüberwindlich angesehenen Dannewirke, um deren Bestz verschleddene Nationen seit Jahren im Kampfe liegen. Ihr hattet einen tapfern Gegner vor Euch. Die Lage war kritisch und gefährlich im höchsten Grade. Niemand fühlte das mehr, als der General, dem der Kaiser das 6. Armeekorps anvertraut hatte, ich, der ich nicht bloß Sr. Majestät, sondern auch Euer Angehörigen gegenüber für Euer Blut und Eure Ehre verantwortlich bin. Aber ich ließ den Mut nicht sinken, denn ich hatte Vertrauen auf Euch und unseren Alliierten. Wir hatten noch vor wenigen Tagen Aussicht auf wochenlanges Blouvalieren in Eis und Schnee, aber heute schon stehen wir hinter den furchtbaren Schanzen des Feindes, der sich auf seine Insel zurückzieht. Außer der Ehre, Euch zu führen, gibt es für mich kein schöneres Vorrecht, als das von Sr. Majestät uns verliehene: die Stelle der gefallenen Tapfern durch die Auszeichnung unter Euch bis zum Hauptmann aufwärts zu besetzen und hervorragende Thaten zu belohnen. Ich

verspreche Euch, dabei nach bestem Wissen und Gewissen zu verfahren. Einstweilen dekorire ich Diese-nigen, die bestimmt sind, die dem Feinde abgenommenen Trophäen nach Wien zu geleiten. Eure Fahrt durch das Land unseres Verbündeten wird ein Triumphzug sein; bleibt der feindlichen Aufnahme, die Euch bereitet werden dürfte, würdig. In Euch wird das ganze Corps geehrt. So ziehet denn in die Heimat und verkündet dort, daß wir unsere Pflicht gehan. Euer Führer ist der Hauptmann Eder von Belgien-Infanterie, dem 7 Augeln den Mantel durchlöchert; er ist würdig, an Eurer Spize zu stehen und ich bedauere" — sprach nach einer kleinen Pause der General mit bligendem Auge zu dem tapferen Offizier gewendet — "ich bedauere es, daß Sie nicht Ihren durchlöcherten Mantel tragen, denn es gibt keine Uniform, in der ich Sie lieber sehen möchte."

Der General umarmte den tiefgerührten Offizier, der mit Thränen in den Augen kaum die Worte zu stammeln vermochte; das ist der schönste Augenblick meines Lebens.

F.M. Gablenz bestete jedem Einzelnen der Dekorirten die Medaille selbst auf die Brust.

Jedem Einzelnen der Dekorirten reichte der General die Hand als Kamerad und man sah ihm an, mit welchem Stolze ihn der Anblick seiner Tapfern erfüllte. Jubelnd stimmte die Truppe in das Hoch ein, das er auf den Vater der Soldaten, auf den Kaiser ausbrachte.

Beim Defiliren erklangen die wohlbekannten Töne des Aladephymarsches. Der General hatte die Dekorirten an seiner Seite. Zeuge der Feierlichkeit war der Besitzer des Alsterhotels in Hamburg, der eigens hiehergekommen war, um als Zeichen seiner Freude über die Siege der österreichischen Waffen das Hauptquartier mit einem, aus den feinsten Delikatessen und Weinen bestehenden Frühstück zu überraschen, das auch nach Gebühr gewürdigt wurde. Vorgestern war Speck und Wurst in Gröppendorf ein gesuchter Artikel für den klappernden Magen, heute waren die Gläser mit dem herrlichsten Sauterne gefüllt, während Hummern, Austern und Gansleberpastete den Gaumen füllten. Der rasche Wechsel ist aber auch ein Reiz des Soldatenlebens.

Aus Altona, 13. d. M., wird über die österreichischen Trophäen geschrieben:

"Heute trafen in Altona 9 eroberte dänische Feldgeschütze, 2 vierundzwanzigpfunder und 7 zwölfpfunder, sämmtlich vernagelt, mit Ephen bekränzt, mit Begleitung von 12 in Folge der Gefechte von Jagel, Döversee u. s. w. dekorirten österreichischen Unteroffizieren ein. Mit der goldenen Tapferkeits-Medaille waren dekorirt ein Feldwebel von Martini-Infanterie, ein Feldwebel von König von Preußen-Infanterie und ein Führer vom 18. Jägerbataillon. Unter den übrigen 9 mit der silbernen Tapferkeits-Medaille Dekorirten erblickten wir sämmtliche Truppen der österreichischen in Schleswig stehenden Armee vertreten, den Windischgrätz-Dragoner, den Liechtenstein-Husaren, einen Artilleristen, einen Jäger, König der Belgier-Infanterie u. s. w. An der hamburgischen Grenze von einer Kompanie des hamburgischen Bundeskavallerie empfangen, wurden die eroberten Geschütze, von den 12 mit der Tapferkeits-Medaille Dekorirten geleitet, in einem wahren Triumphzuge, mit klingendem Spiel, durch die Straßen Hamburgs bis zum Berliner Bahnhofe geführt, abermals mit donnernden Hocks auf die tapfern österreichischen Truppen von der zahlreich versammelten Menge begrüßt, die beim Bahnhofe selbst buchstäblich nach Läufenden zu zählen war. Diese Geschütze werden Sie, vielleicht noch ehe diese Zeilen an Sie gelangen, in den Straßen Wiens erblicken."

Am 13. d. Abends soll der Angriff der Alliierten auf die feste Stellung der Dänen bei Düppel begonnen haben. Am 11. d. Morgens hatten die preußischen Truppen in großer Zahl Flensburg passiert, nachdem zuvor die österreichische Brigade Gondrecourt durchmarschiert war. Sämtliche Truppen (Kavallerie, Infanterie, Jäger und Artillerie) führten ihre Bagage mit sich. Ihr Bestimmungsort war nicht gewiß, vermutlich in der Gegend von Rinkenstedt, 2 Meilen nördlich von Flensburg, im Amt Gravenstein, ein sehr fruchtbarer und bevölkerter Landesteil. Die preußische Garde war schon früher auf der Chaussee westlich von Flensburg passiert und bildet die Avantgarde, wie überhaupt die preußischen Truppen jetzt die Vortruppen sind und Österreicher als Reserve dienen. Der Generalstab des Prinzen Friedrich Karl rückte am 11. Nachmittags von Flensburg aus, um in der Nähe der Halbinsel Sundewitt Station zu nehmen. Der Generalstab des F.M. v. Gablenz kam am 11. Abends in Flensburg an und ist dort bis zum 13. verblieben, um folgenden Tages weiterzugehen.

Es wendete sich Alles nach Sundewitt, jenem Landesteil, der sich in die Ostsee hinausstreckt, im Süden den Flensburger Hafen bildet, im Norden die Apenrader Bucht und im Osten circa 500 Schritt entfernt die Insel Alsen hat. Die Meerenge (zwischen

der Insel Alsen und dem östlichen Theil von Sundewitt, dem jetzt so wichtigen Punkt Düppel) ist sehr tief und hat eine starke Strömung, so daß sie bei der strengsten Kälte nicht zufriert, aber verbunden ist sie durch eine von den Dänen gemachte Pontonbrücke. Düppel ist sehr hügelig und erhöht sich bis zum Seestrand, deshalb auch Düppeler Höhen genannt, und sind die Düppeler Höhen von der Flensburger bis zur Apenrader Bucht eine kleine halbe Stunde breit und, wie man weiß, sehr stark von den Dänen befestigt. Dorthin hat sich die dänische Armee zurückgezogen; was auch für die Dänen Vorteil bringt, ist, daß ihre Truppenmacht stark genug ist, die kleine halbe Stunde Wegs besiegen zu können. Dazu kommt, daß die dänischen Kriegsschiffe sich auf den Düppeler Höhen auf beiden Seiten anlegen können, um den feindlichen Feind zu beschließen, der dadurch in ein Kreuzfeuer gerät. Dänische Kriegsschiffe kreuzen vor dem Flensburger Hafen und sind stets in Sicht. Sind nur erst die Düppeler Höhen genommen, so wird Alsen auch fallen müssen; es liegt bedeutend niedriger und namentlich die Stadt Sonderburg, so daß es von den Düppeler Höhen aus stark beschossen werden kann.

Der preußische „Staatsanzeiger“ bringt folgende Mittheilung vom Kriegsschauplatze: Am 10. d. M. wurden kleine Rekognoszirungen, und zwar drei Kompanien des dritten Garde-Regiments (Oberst-Lieutenant v. Liebeherr) und zwei Geschütze von Satrup und eine Kompanie des vierten Garde-Grenadier-Regiments (unter Major v. Beeren) von Altenbüll aus gegen Düppel vorgenommen, um sich zu überzeugen, ob es den Dänen Ernst sei, diese Verschanzungen zu behaupten. Nachdem man bald auf den Feind gestoßen war und hinreichende Gewissheit erlangt hatte, überlegenen Kräften gegenüberzustehen, wurden die Gefechte abgebrochen. Der diesseitige Verlust war: zwei Mann tot, ein Offizier (Lieutenant v. Herwarth) und elf Mann verwundet.

## Oesterreich.

Wien. Ihre Majestäten der Kaiser Ferdinand und die Kaiserin Maria Anna haben zum Ankaufe eines Pfarrhauses in Brüschowitz bei Prag 400 fl. zu spenden geruht.

— Se. Majestät der Kaiser Ferdinand haben 2000 fl. und Ihre Majestät die Kaiserin Maria Anna 100 fl. für die verwundeten österreichischen Krieger in Schleswig zu spenden geruht.

Wien. Zufolge allerh. Beschlusses hat von nun an (vom 13. Februar) bei allen Gelegenheiten, wo Offiziere mit angezogenem Mantel und mit der Fledbinde erscheinen oder ausdrücken, letztere stets unter dem Mantel getragen zu werden. Bekanntlich dienten die breiten Fledbinde auf den Mänteln der Offiziere dem Feinde zum Zielpunkte.

Wien, 16. Februar. Laut offizieller Mittheilung vom Kriegsschauplatze befinden sich in den verschiedenen Spitälern 720, darunter eine große Anzahl schwer Verwundete, nachdem die vielen leicht Verwundeten, insbesondere Offiziere, aus Ambition bei ihren Abtheilungen entweder verblichen oder zu denselben bald wieder einztraten.

Die nominativen Verlusteingaben, deren Vorlage mit einiger Bestimmtheit in Folge der Marschbewegungen und der zerstreuten Dislokation der Truppen noch nicht statzindun können, werden, sobald sie eingetreten, sogleich veröffentlicht werden.

Zu Schleswig ist vollständiges Thauwetter, der viele Schne Schne verschwunden.

— Der Reichsrathsabgeordnete Herr Rogawski ist, wie „Presse“ und „Wanderer“ melden, am 15. d. M. nach vorgenommener Hausdurchsuchung in seiner Wohnung hier verhaftet worden.

## Ausland.

Frankfurt, 13. Februar. Die von der Mehrheit des Ausschusses für die holstein-lauenburgische Angelegenheit in der Bundestagsitzung vom 11. d. M. gemäß dem Bericht des Herrn v. d. Pförtner über den Londoner Traktat gestellten Anträge gehen wörtlich dahin:

"Hohe Bundesversammlung wolle beschließen: 1. daß der von den am 8. Mai 1852 zu London zum Zweck der Begründung einer neuen Successions-Ordnung für die unter dem Szepter Sr. Majestät des Königs von Dänemark damals vereinigt gewesenen Staaten abgeschlossene Vertrag keinerlei verbindliche Kraft für den deutschen Bund habe; 2. daß die Ausführung des Vertrages nicht bloß durch die späteren Ereignisse und durch das eigene Verhalten der königlich dänischen Regierung in Bezug auf die deutschen Herzogthümer unmöglich geworden, sondern der Bund auch nicht in der Lage sei, diesen Vertrag jetzt unter nachträglicher Anerkennung desselben zur Grundlage seiner Einschließungen zu machen; 3. daß daher auch die in der 38. vorsährigen Sitzung vom 28. November zur Vorlage gekommene Vollmacht

Sr. Majestät des Königs Christian IX. von Dänemark für den Geheimen Konferenzrat Freiherrn v. Dirckink-Holmfeld aus diesem Titel nicht angenommen werden könne; 4. daß vielmehr der Ausschuss für die holstein-lauenburgische Verfassungs-Angelegenheit zu beauftragen sei, über die Erbsfolge in den Herzogthümern Holstein und Lauenburg zum Zweck der Entscheidung über die vorliegenden Vollmachten mit möglichster Beschleunigung weiteren Vortrag zu erstatte, ohne dabei den Vertrag vom 8. Mai 1852 zur Grundlage zu nehmen."

Flensburg, 15. Februar. Eine Deputation früherer Schleswiger Ständeabgeordneter war gestern beim preußischen Civilkommissär v. Zedlitz. — Jacobson, vormaliger schleswig-holsteinischer Kriegsminister, wurde als Amtmann von Gottorf bestätigt. — Die Antwort des Herrn v. Zedlitz auf eine Eingabe der Flensburger in Betreff der Beamtenfrage lautet befriedigend.

Die Witterung ist hell und milde; die Wege sind schlecht.

Ein Armeebefehl des General-Feldmarschalls v. Wrangel macht bekannt: der König von Preußen beglückwünscht die Armee zu den errungenen eklanten Resultaten und erkennt die Hingabe und Ausdauer der Truppen an.

Graf Reuter ist hier eingetroffen.

Flensburg, 15. Februar. Der preußische Civilkommissär hat Herrn Thomsen Oldenswerth als Amtmann der Amtshäuser Husum und Bredstedt, als Oberbestaller für die Landschaft Eiderstedt und die Inseln und als Präsidenten für die Städte Husum, Tönning und Friedrichstadt mit der Befugniß der Einsetzung und Absetzung der Beamten in diesen Bezirken, vorbehaltlich der Bestätigung durch den Civilkommissär, bestätigt.

London, 15. Februar. In der heutigen Oberhaussitzung behauptete Strutheden: England habe die Integrität Dänemarks vermöge älterer unerloschener Trakte garantirt und müsse demnach dafür einstehen. Earl Russell erwiederte: es sei ungelegen, diese Garantiefrage vorerst zu erörtern; auch sei dies unnötig, nachdem die Großmächte von Deutschland in ihrer Depesche vom 31. Jänner ausdrücklich die Integrität Dänemarks währen. England müsse dann erst erklären, wie es als Gerant der Verträge von 1720 austreten werde, wenn die von Bayern vorgeschlagene Anerkennung des Herzogs von Augustenburg von Österreich und Preußen acceptirt würde. Vorerst seien friedliche Lösungsversuche passender als eine drohende Berufung auf alte Garantiepflichten. Österreich und Preußen wissen, daß die Herzogthümer ohne Genehmigung der Großmächte von Dänemark untrennbar seien.

Im Unterhause erwiederte Unterstaatssekretär Layard auf eine Interpellation Disraeli's: Der Waffenstillstandsantrag sei unbefriedigend beantwortet worden und dessen Annahme vorerst unwahrscheinlich.

Bukarest, 14. Februar. Fürst Czocha soll mit dem von der Kammer angenommenen Gesetze, die Kreirung der Nationalgarde betreffend, sehr unzufrieden und geneigt sein, einen Ministerwechsel einzutreten zu lassen, was die Verlängerung oder Auflösung der Kammer zur Folge haben würde.

## Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

### Laibach, 18. Februar.

Gestern Abend fand das Concert der philharmonischen Gesellschaft zum Besten der Verwundeten des österreichischen Armeekorps in Schleswig statt. Das Theater war trotz des schlechten Wetters sehr gut besucht, der Reinertrag soll über 350 fl. betragen. Wir werden morgen einen ausführlichen Bericht bringen.

— Aus Stein, 17. Februar, wird uns geschrieben: „Auch in dieser freundlichen Stadt hat sich die rheinische und italienische Sitte der Maskenzüge verpflanzt und wurde am Faschingstag eine maskierte Schlittenfahrt veranstaltet. Die Neuheit des Schauspiels und die mannigfachen, mitunter sehr originellen Masken zogen ein sehr zahlreiches Publikum herbei, das mit dem Gebotenen sehr zufrieden war und eine baldige Wiederholung wünschte.“

Die Teilnehmer waren, wie die stets bei Neuerungen der Fall ist, zwar nicht sehr zahlreich, aber der Anfang ist einmal gemacht, und der nächste Fasching dürfte schon einen erfreulichen Zuwachs nachweisen.

Bei diesem Anlaß wurde auch der Vorschlag gefaßt, in nächster Zeit theatralische Vorstellungen zum Besten der Ortsarmen und verwundeten Soldaten zu veranstalten.“

— Vor einigen Tagen kam der Missionär Franz Pirz hier an. Er ist in einem Dorfe bei Stein geboren und predigt seit vielen Jahren am Mississippi in der Indianischen, französischen, englischen und deutschen Sprache, und verweilt dort auch seine vorzüglichen Kenntnisse als Pomolog. Hier besuchte er Birkendorf, wo er vor seiner Mission zuletzt als Pfarrer

wirkte, und Stein. Schon früher einmal predigte er in der hiesigen Franziskanerkirche in der nationalen Sprache. Wie sein Neueres unschätzbar ist er ein im hohen Grade bescheidenster Priester. Der Zweck seines Hierseins war, junge Priester für die Mission in Amerika zu gewinnen. Bis jetzt hat sich nur ein Kaplan aus Unterkrain gemeldet, der sich durch Sprachstudium dazu vorbereitete. Im theologischen Seminar hielt Pirz eine aneisende Ansprache. Er reist zunächst nach Wien dann nach Bayern, wo sich bereits die meisten Geistlichen für die Mission gemeldet, dann in das übrige katholische Deutschland, zuletzt nach Amerika zurück. Es können sich übrigens nicht bloß Priester, sondern auch Handwerker seiner überseeischen Reise anschließen.

(Tgsp.)

— Neben freundlich kollegialisches Eruchen der Redaktion der in Wien erscheinenden militärisch-belletristischen Zeitschrift „Der Kamerad“ bringen wir zur Kenntnis unserer verehrlichen Leser, daß dieselbe eine „Karte des Kriegsschauplatzes und des Detail-Planes der Dannewerke“ herausgegeben habe, welche so eben im Verlage des Buchhändlers Jakob Dürnböck in Wien erschienen ist.

Sowohl die Karte als der Plan liegen vor uns und wir können nicht umhin, diese rein und umfasslich artistisch gut ausgeführte Darstellung, welche für die Zeitzeit so unumgänglich nötig geworden ist, auf das Beste zu empfehlen.

Der äußerst billige Preis von 30 kr. für beide Karten macht deren Anschaffung selbst Unbemittelten möglich.

## „Juristische Gesellschaft“ in Laibach.

### Protocoll

der XXXI. Versammlung, welche am 15. Jänner 1864, von 6 bis 8 Uhr Abends, im Gesellschafts-Locale abgehalten wurde.

Vorsitzender: Vice-Präsident Dr. v. Kaltenegger.

Schriftführer: Erster Secretär Dr. E. H. Costa.

Se. Exellenz der f. f. Herr Statthalter Freiherr v. Schloßnigg, und 17 Mitglieder.

1. Das Protocoll der XXX. Versammlung wird verlesen und genehmigt.

2. Zum Mitgliede wurde einstimmig gewählt: Herr Dr. U. J. Hermann Ignaz Bidermann, Professor der Rechts- und Staatswissenschaften an der Universität in Innsbruck.

3. Der Schriftführer theilt mit:

Das eben aufgenommene Mitglied Herr Dr. J. Bidermann hat die besonderen Sympathien zu unserer Gesellschaft bereits wiederholt werthätig dargethan. So durch eine sehr eingehende und freundliche Besprechung unserer Publicationen in Nr. 283 des Jahrganges 1863 der „Grazer Zeitung“, dann durch zwei kostbare Geschenke für unsere Bibliothek: eine vortrefflich erhalten Schöffer'sche Ausgabe der Bambergensis vom J. 1510, und ein autographiertes Exemplar einer von ihm verfaßten literar-historischen Skizze über das Studium der politischen Deconomie in Ungarn.

Über Antrag des Vorsitzenden wird für diese Beweise besonderer Aufmerksamkeit dem Herrn Prof. Bidermann der Dank der Versammlung einstimmig votirt.

Fernertheil der Schriftführer mit:

Der academische Leseverein in Wien hat uns seinen 1. Jahresbericht übersendet. Wir entnehmen daraus, daß der Verein 50 Professoren und 459 Studierende zu Mitgliedern zählt, und daß die Zahl der aufgelegten Zeitschriften 350 beträgt.

Endlich ist noch auf Haimerl's Vierteljahresschrift XI. Band (Literaturblatt) p. 25) hinzuweisen, welche in sehr freundlicher Weise unsere Vereinszeitschrift bespricht.

4. Herr Landesgerichts-Secretär Freiherr von Rechbach beleuchtet in einem umfangreichen, an die historischen Verhältnisse der ehemaligen Herrschaft Haasberger Unterthanen anknüpfenden Elaborate die Frage: „Gibt es eine Servitut zum Bezug des Mercantilholzes, und kann ein solcher Berechtigter in der Servitutswaldung einen Holzdiebstahl begehen?“ Der Herr Vortragende verneint das Erstere und bejaht das Letztere, und zwar hauptsächlich aus folgenden Gründen: Es gibt überhaupt keine Servitut des Mercantilholzbezuges schon nach dem gesetzlich feststehenden Begriffe der Servituten, welche den Vortheil eines herrschenden Gutes zur Basis haben. Insbesondere sei aber bei der Herrschaft Haasberg hievon keine Rede. (Hierbei erörtert der Herr Redner die entgegengestehenden Gründe der Erkenntnisse der f. f. Grundlasten-Ablösungs- und Regulirungs-Landes-Commission, welche zum Theile bereits von der f. f. Ministerial-Commission bestätigt wurden.) Wollte man aber auch

eine derartige Servitut zugeben, so begehe der Berechtigte doch in der Servitutswaldung einen Holzdiebstahl, wenn er ohne Ausweisung Mercantilholz sich aneigne. Denn dieser Holzbezug sei jedenfalls von gewissen Gegenleistungen abhängig gewesen, und war nur unter Controle gestattet.

Diesen Ansichten trat Herr Dr. Schöppel entgegen: Was die Verhältnisse von Haasberg betrifft, so erfordern sie eine viel genauere Prüfung der Rechts-dokumente u. s. f., als daß man hier des Näheren eingehen könnte. Haft man aber die gestellte Frage im Allgemeinen in's Auge, so sehe er nicht ein, warum eine Servitut des Mercantilholzbezuges unstatthaft sein sollte. Abgesehen, daß derselben auch das bürgerliche Gesetzbuch nicht entgegensteht, stammen diese Servituten aus Zeiten, wo noch das römische Recht bei uns Gesetzeskraft hatte, welches den Besatz des §. 473 b. G. B. („zur vortheilhafteren oder besseren Benutzung eines Grundstückes“) nicht kennt. Dieses Recht des Mercantilholzbezuges existiert auch unbestritten bei den Herrschaften Schneeberg und Neumarktl. Gewiß ist dieses Recht weder ein getheilstes, noch ein gemeinschaftliches Eigenthum. Was soll es dann sein, wenn es auch nicht eine Servitut ist? — In Bezug auf den criminellen Theil der Frage bemerkt Herr Dr. Schöppel, daß allerdings auch ein Servitutsberechtigter in der Servitutswaldung einen Diebstahl begehen könne, jedoch nur durch Überschreitung seines Rechtes, was ihm in jedem einzelnen Falle nachgewiesen werden müsse.

Den vorstehenden Ansichten des Herrn Doctor Schöppel traten, der Hauptfache nach, bei: Herr L.-G.-R. Brunner, Herr Finanzrath v. Kaltenegger und Dr. E. H. Costa.

Herr Dr. Joh. Ahačič sen. gab die Möglichkeit einer Servitut des Mercantilholzbezuges zu, wollte jedoch dieselbe auf den Fall nicht ausgedehnt wissen, wo sich das Recht nicht auf Verträge, sondern auf die Errichtung stütze.

5. Wegen weit vorgerückter Stunde wurden die weiteren Punkte der Tagesordnung auf die nächste Versammlung vertagt, und die heutige geschlossen.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 16. Februar. Se. Majestät der König von Preußen ließ gestern die mit den Trophäen in Berlin durchpassirten dekorirten 12 Mann der Kaiserlichen Armee sich vorstellen und verlieh denselben königlich preußische Tapferkeitsmedaillen.

Mandsburg, 16. Februar. Graf Breda berichtet: Spitäler und Offiziere besucht, gut versorgt.

München, 16. Februar. Nächster Tage wird ein Aufruf zu einer allgemeinen Landesversammlung in Erlangen auf Sonntag, den 28. d. M., behufs Beschlusshaltung in Betreff Schleswig-Holsteins erlassen werden.

München, 16. Februar. Die heutige „Bair. Ztg.“ meldet: Der Generaladjutant Manteuffel ist in Dresden eingetroffen, um sich mit der sächsischen Regierung wegen eines Arrangements zwischen den sächsischen und preußischen Truppen in Holstein ins Einvernehmen zu setzen.

Frankfurt, 16. Februar. Die Bundeskommission für Holstein haben das Schreiben des Ausschusses vom 9. d. M. beantwortet und haben ihre Entlassung verlangt, falls die Bundesversammlung in ihr Verhalten Misstrauen setze.

Dresden, 16. Februar. Das heutige „Dresdener Journal“ berichtet: General v. Manteuffel von Berlin eingetroffen, wurde Vormittags vom Könige empfangen und hatte sodann eine längere Besprechung mit Herrn v. Venst. Letzterer reiste hente Abends nach Würzburg.

Darmstadt, 16. Februar. Die Abgeordnetenkammer forderte die Staatsregierung auf, beim Bunde auf die Erledigung der „unverantwortlich“ verzögerten Erbsolgefrage zu dringen, jedenfalls aber den Prinzen Friedrich sofort selbstständig anzuerkennen; sie verlangt ferner, gemeinschaftlich mit den „bundestrueuen“ Regierungen, die Wahrung der Rechte des Bundes, der Herzogthümer und ihres Fürsten selbst mit den äußersten Mitteln, und fordert schließlich eine stärkere Besetzung Holsteins durch Bundesstruppen, so wie die Mitbesetzung Schleswigs.

Berlin, 16. Februar. Ein Comité hiesiger angesehener Bürger fordert die Einwohner auf, die Einigkeit und Landsmannschaft mit Oesterreich dadurch zu bekunden, daß sie österreichische Verwundete während der hiesigen Fasttage in Privathäusern verpflegen und mit Erfrischungen versehen.

Die „Spener'sche Ztg.“ meldet: Die Professoren Behn und Forchhammer aus Kiel wurden vom König freundlichst empfangen und erhielten eine schriftliche Antwort, die sie als überaus befriedigend bezeichnen.

Berlin, 16. Februar. Die „Nordd. Allg. Ztg.“

meldet: Nach amtlichen Berichten haben die dänischen Kriegsschiffe Befehl erhalten, Schiffe von sämtlichen deutschen Bundesstaaten aufzubringen. Hierdurch werden die Gerüchte widerlegt, Dänemark hätte beschlossen, die Schiffe einiger Regierungen von der angegebenen Maßnahme zu befreien. Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Bei der Mobilmachung des 6. Armeecorps wird das 5. Armeecorps nicht berührt, dagegen werden vom 4. Armeecorps vier Regimenter mobil gemacht.

Berlin, 16. Februar. Von der polnischen Grenze wird unter dem heutigen gemeldet: Die Regierung habe die Räumung der Wohnungen der Bernardinerpriester von der Heiligenkreuzkirche in Warsaw binnen drei Tagen angeordnet, um dieselben zu Staatsgefängnissen einzurichten. Die Geistlichkeit erklärte nur der Gewalt zu weichen. Die an die Cittadelle grenzenden Straßen sollen behufs der Errichtung von Bastionen eingerissen werden.

Bukarest, 16. Februar. Die Kammer hat sich dafür entschieden, daß zum Eintritte in die Nationalgarde ein Vermögen von 500 Piastern oder der Nachweis von 500 Piastern Michelzins benötigt werden.

### Markt- und Geschäftsberichte.

Raibach, 17. Februar. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 8 Wagen mit Getreide, 6 Wagen mit Heu und Stroh, 40 Wagen und 4 Schiffe mit Holz.

(Wochenmarkt-Preise.) Weizen pr. Mezen fl. 5.27 (Magazins-Preis fl. 5.78); Korn fl. 3.32 (Mgzz. Pr. fl. 3.55); Gerste fl. 2.60 (Mgzz. Pr. fl. 3.5); Hafer fl. 2.10 (Mgzz. Pr. fl. 2.37); Halbfrucht fl. 3.32 (Mgzz. Pr. fl. 4.5); Heiden fl. — (Mgzz. Pr. fl. 2.70); Hirse fl. 3.— (Mgzz. Pr. fl. 3.7); Kukuruž fl. — (Mgzz. Pr. fl. 3.67); Erdäpfel fl. — (Mgzz. Pr. fl. —); Linsen fl. 4.20 (Mgzz. Pr. fl. —); Erbsen fl. 4.50 (Mgzz. Pr. fl. —); Fisolen fl. 4.50 (Mgzz. Pr. fl. —); Rindfleisch pr. Pfund fr. 55, Schweineschmalz fr. 37; Speck, frisch fr. 26, detto geräuchert fr. 37; Butter fr. 50; Eier pr. Stück fr. 2½; Milch (ordinär) pr. Maß fr. 10; Rindfleisch pr. Pfund fr. 18—22, Kalbfleisch fr. 21, Schweinefleisch fr. 22, Schöpfenfleisch fr. —; Hähnchen pr. Stück fr. 28, Tauben fr. 16; Heu pr. Ztr. fl. 1.10 bis fl. 1.50, Stroh fr. 70—90; Holz, hartes pr. Klafter fl. 8, detto weiches fl. 6; Wein (Mgzz. Pr.) rother und weißer, pr. Eimer fl. 10 bis 14.

Neustadt, 15. Februar.

(Wochenmarkt-Preise.) Weizen pr. Mezen fl. 5.—; Korn fl. 2.66; Gerste fl. 2.60; Hafer fl. 1.80; Halbfrucht fl. 3.10; Heiden fl. 2.66; Hirse fl. 2.70; Kukuruž fl. 3.—; Erdäpfel fl. 2.—; Linsen fl. 6.40; Erbsen fl. 6.40; Fisolen fl. 5.—; Rindfleisch pr. Pfund fr. 45, Schweineschmalz fr. 40; Speck, frisch fr. 30, detto geräuchert fr. 35; Butter fr. 40; Eier pr. Stück fr. 1½; Milch pr. Maß fr. 10; Rindfleisch pr. Pfund fr. 19, Kalbfleisch fr. 26, Schweinefleisch fr. 22, Schöpfenfleisch fr. —; Hähnchen pr. Stück fr. 33, Tauben fr. 25; Heu pr. Ztr. fl. 3.—, Stroh fl. 1.40; Holz, hartes, pr. Klafter fl. 6.30, detto weiches fl. —; Wein, rother, pr. Eimer fl. 5, detto weißer fl. 4.

Heute Donnerstag, den 18. d. M., um 5 Uhr Nachmittag, findet die Monatsversammlung des historischen Vereins im Lycealgebäude statt. Vortragen wird: Der Vereins-Direktor Dr. Costa über das Werk: „Umriss des Geschichtslebens der deutsch-österreichischen Ländergruppe in seinen staatlichen Grundlagen vom X. bis XVI. Jahrhunderte. Von Prof. Dr. Krone's. Innsbruck 1863.“ — A. Dimic: Die Rechte und Privilegien der Edlinger (Bauern) im Sagor. Ein Beitrag zur Rechtsgeschichte Krains im Mittelalter.

Von der Direktion des histor. Vereins für Krain.

**Für die verwundeten Österreicher** in der schleswig-holsteinischen Armee sind bis jetzt beim Stadtmagistrate folgende Beträge eingegangen:

Übertrag . . . . .	93 fl.
Von Herrn Karl Pavich von Pfauenthal, f. f. Statthalterrat . . . . .	15 „
“ Dr. Josef Sajz, f. f. Finanzprokuratur-Adjunkt . . . . .	5 „
“ einer ungenannten wollenden Frau	91 Stück Verbandstücke,
“ Herrn A. Matlisch, Realitätenbesitzer	20 „
	Summa . . . 133 fl.

### Theater.

Heute Donnerstag: **Unverhofft**. Posse mit Gesang, von J. Nestroy. Herr Liebwerth als Gast. Morgen Freitag: **Geschlossen**.

**Börsenbericht.** Die Börse eröffnete unter dem Druck eines ziemlich fühlbaren Geldmangels in den meisten Papiergattungen mit etwas niedrigeren Preisen, nur in Nordbahn-Aktie entwickelte sich ein lebhaftes Geschäft zu steigenden Kursen und schlossen dieselben nach bedeutenderen Schwankungen um mehr als  $\frac{1}{10}\%$  höher. Auch 1860er-Lose waren beliebt und besser bezahlt; dagegen konnten sich die Kreditlose nicht behaupten und waren schließlich auch die neuen Prämienlose fast um  $\frac{1}{10}\%$  billiger als gestern zu haben, so wie ferner die meisten verzinnten Staatspapiere um einen kleinen Bruchteil billiger notiert werden mussten. Geld am Schluß wieder hinreichend flüssig. Wechsel auf den 16. Februar.

**Fremde Plätze ausgetragen, jedoch ohne erheblichen Preisabschlag.****Öffentliche Schulden.**

A. des Staates (für 100 fl.)	Geld	Waare
Geld Waare		
Zu österr. Währung zu 5% 68.60 67.—	5 " 93.50 95.—	
5% Anleh. v. 1861 mit Rückz.%, 96.— 96.25	5 " 88.50 89.—	
ohne Abschiff 1862 $\frac{2}{3}$ 94.50 95.—	5 " 73.50 74.25	
National-Anlehen mit		
Jänner-Coupons " 5% 78.80 79.—	5 " 72.50 73.50	
National-Anlehen mit		
April-Coupons " 5% 78.90 79.—	5 " 71.50 71.50	
Metalliques " 5% 71.45 71.55	5 " 70.25 71.—	
dette mit Mai-Coups. " 5% 71.50 71.60	5 " 70.25 72.50	
dette " 4% 63.— 63.25	5 " 92.— 92.50	
mit Verlesung v. Jahre 1839 139.— 139.50	5 " 769.— 770.—	
" 1854 89.— 89.50	5 " 102.25 102.50	
" 1860 zu 500 fl. 91.30 91.40	5 " 89.75 90.25	
zu 100 fl. 92.30 92.40	5 " 85.50 85.75	
Como-Rentensch. zu 42 L. austr. 18.25 18.75	5 " 1766.— 1778.—	
Kredit-Anstalt zu 200 fl. ö. W. 180.10 180.20	5 " 191.25 191.50	
R. d. Escom.-Gef. zu 500 fl. ö. W. 658.— 660.—	5 " 123.50 124.—	
R. Ferd.-Nord. zu 1000 fl. ö. W. 1766.— 1778.—	5 " 87.—	
Staats-Gef.-Gef. zu 200 fl. ö. W.		
oder 500 fl. 118.—	5 " 29.—	
Kais. Eis.-Bahn zu 200 fl. ö. W. 132.50 133.—	5 " 29.50	
Süd.-nordb. Verb.-B. 200 " 126.— 126.25	5 " 91.—	
Süd. Staats-, Lomb.-Ven. n. centr. Ital. Eis. 200 fl. ö. W. 500 fl. mit Einzahlung 247.— 248.—	5 " 31.50 32.—	

Steierm., Kärnt. u. Krain 5%	Geld	Waare
Mähren . . . . . 5 " 93.50 95.—		
Schlesien . . . . . 5 " 88.50 89.—		
Ungarn . . . . . 5 " 73.50 74.25		
Temeser Banat . . . . . 5 " 72.— 72.50		
Kroatien und Slavonien . . . . . 5 " 74.— 74.75		
Galizien . . . . . 5 " 71.50 71.75		
Siebenbürgen . . . . . 5 " 71.— 71.50		
Bukowina . . . . . 5 " 70.25 71.—		
" m. d. Verl.-Gef. 1867 5 " 70.25 72.50		
Benetianisches Anl. 1859 5 " 92.— 92.50		
Aktien (vr. Stück)		
Nationalbank . . . . . 769.— 770.—		
Kredit-Anstalt zu 200 fl. ö. W. 180.10 180.20		
R. d. Escom.-Gef. zu 500 fl. ö. W. 658.— 660.—		
R. Ferd.-Nord. zu 1000 fl. ö. W. 1766.— 1778.—		
Staats-Gef.-Gef. zu 200 fl. ö. W.		
oder 500 fl. 118.—		
Kais. Eis.-Bahn zu 200 fl. ö. W. 132.50 133.—		
Süd.-nordb. Verb.-B. 200 " 126.— 126.25		
Süd. Staats-, Lomb.-Ven. n. centr. Ital. Eis. 200 fl. ö. W. 500 fl. mit Einzahlung 247.— 248.—		

Geld	Waare	Geld	Waare
Galiz. Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl. ö. W.	196.50 196.75	Palfy zu 40 fl. ö. W.	32.75 33.25
Eis. " 40 " " 221.— 223.—		Clary " 40 " " 31.50 32.—	
Oesterreich. Lloyd in Triest 5 " 440.— 450.—		St. Genois " 40 " " 29.— 29.50	
Wien Dampfsm.-Akt.-Gef. 5 " 385.— 387.—		Windischgrätz " 20 " " 19.— 19.50	
Weder Kettenbrücke . . . . . 5 " 152.25 152.75		Waldstein " 20 " " 20.— 20.50	
Wöhlm. Westbahn zu 200 fl. ö. W.		Keglevich " 10 " " 15.— 15.50	
m. 140 fl. (70%) Einzahlung 147.—		Wechsel.	
Pfandbriefe (für 100 fl.)		3 Monate.	
National - 10jährige v. 3.			
bank auf 1857 zu 5% 101.75 102.25			
E. W. verlossbare 5 " 89.75 90.25			
Nationalb. auf ö. W. verlost. 5 " 85.50 85.75			
Ungarische Boden-Credit-Anstalt zu 5% 88.— 88.50			
Vöse (vr. Stück)			
Kred.-Anstalt für Handel u. Gew.			
zu 100 fl. öst. W. 123.50 124.—			
Kronen . . . . . 16 " 55 " 16 " 58			
Don.-Dampfsm.-G. zu 100 fl. ö. W. ---			
Stadtgem. Osen " 40 " ö. W. 29.— 29.50			
Russ. Imperials . . . . . 9 " 80 " 9 " 81			
Esterhazy " 40 " " 91.— 92.—			
Salm " 40 " " 31.50 32.—			

Geld	Waare	Geld	Waare
Augsburg für 100 fl. südl. W.	101.15 101.25	R. Münz-Dukaten 5 fl. 71 fr. 5 fl. 72 Mr.	
Frankfurt a. M. dette 101.25 101.40		Kronen . . . . . 16 " 55 " 16 " 58	
Hamburg für 100 Mark Banco 89.75 90.—		Napoleonsd'or . . . . . 9 " 56 " 9 " 57	
London für 10 Pf. Sterling 118.85 119.15		Stadtgem. Osen " 40 " ö. W. 29.— 29.50	
Paris für 100 Francs . . . . . 47.— 47.10		Russ. Imperials . . . . . 9 " 80 " 9 " 81	
Silber-Agio . . . . . 118 " 75 " 118 " 85		Esterhazy " 40 " " 91.— 92.—	
Wechsel.		Salm " 40 " " 31.50 32.—	
3 Monate.			

**Telegraphische**

**Effekten- und Wechsel-Kurse**  
an der k. k. öffentlichen Börse in Wien  
den 17. Februar 1864.  
5% Metalliques 71.70 1860-er Anteile 91.25  
5% Nat.-Anleh. 79.15 Silber . . . 118.—  
Bankaktien . . . 774.— London . . . 118.70  
Kreditaktien . . . 180.— k. k. Doktaten 5.71

**Lottoziehung vom 17. Februar.**  
Triest 71 33 55 88 25

**Fremden - Anzeige.**

Den 16. Februar.

Stadt Wien.

Die Herren: Neumann, Kaufmann, und Schuhmeister, Agent, von Wien. — Diesenbach, Agent, von Stuttgart.

**Elephant.**

Die Herren: Caféviv von Paris. — Vorberl., Kaufmann, von Berlin. — Sirnab, Militär-Baume, von Verona. — Mezner, Kaufmann; Derbitz, k. k. Bezirkshauptmann; Ullmann, Handlungsbreiter; Faun, Agent, und Unden von Wien. — Schludermann, Kaufmann, von Gissi.

**Wilder Mann.**

Die Herren: Müller, Handlungsbreiter und Pirona von Triest.

**Bayerischer Hof.**

Die Herren: Sommer, Handelmann, von Kanischa. — Kohn, Handelmann, von Agram.

**Mohren.**

Herr Putterlif, Fabriks-Direktor, von Wien.

(326)

**Die vierte Abtheilung**

von

**Sattler's**

**Kosmoramaen**

ist täglich von Morgens 9 Uhr bis Sonnenuntergang zu sehen.

(239-3) Nr. 1885.

**Edikt.**

Von dem k. k. Bezirksamt Nassenfuß, als Gericht, wird hiermit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Herrn Paul Warann von St. Kanzian, gegen Johann Kernz von Unterlacknitz wegen schuldiger 135 fl. 19 kr. öst. W. c. s. c. in die executive öffentliche Versteigerung der, dem Letztern gehörigen, im Grundbuche der Herrschaft Leitenburg sub Urb. Nr. 153 vorkommenden Hubrealität zu Unterlacknitz, im gerichtlich erhobenen SchätzungsWerthe von 1088 fl. ö. W. gewilligt, und zur Vornahme derselben die erste Feilbietungs-Lagsatzung auf den

4. März,

6. April und

6. Mai 1864.

jedesmal Vormittags um 9 Uhr, hiermit mit dem Anhange bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem SchätzungsWerthe an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchextract und die Lizitationsbedinguisse können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsständen eingesehen werden.

k. k. Bezirksamt Nassenfuß, als Gericht, am 5. November 1863.

(268-2)

**Edikt.**

Von dem k. k. Bezirksamt Reisnitz, als Gericht, wird hiermit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Johann Pelz von Reisnitz, Besitzer des Herrn Johann Kosler, gegen Johann Jakopitz von Dulle, durch den Kurator Stefan Perjatu von Pustkrib wegen, aus dem Vergleiche vom 3. Mai 1860, 3. 2151, schuldiger 157 fl. 50 kr. ö. W. c. s. c., in die executive öffentliche Versteigerung der dem Letztern gehörigen, im Grundbuche der Herrschaft Reisnitz sub Urb. Fol. 112 zu Dulle vorkommenden Realität im gerichtlich erhobenen SchätzungsWerthe von 1700 fl. 20 kr. ö. W. gewilligt, und zur Vornahme derselben die executive Real-Teilbietungs-Lagsatzungen auf den

8. März,

8. April und

7. Mai d. J..

jedesmal Vormittags um 10 Uhr, in der Amtskanzlei mit dem Anhange bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem SchätzungsWerthe an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchextract und die Lizitationsbedinguisse können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsständen eingesehen werden.

k. k. Bezirksamt Reisnitz, als Gericht, am 16. Jänner 1864.

(Nr. 159.)

**Edikt.**

Von dem k. k. Bezirksamt Wippach,

als Gericht, wird hiermit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen der Franziska Gasagrande, nom. des Johann Gasagrande'schen Nachlasses, von Haidenschaft, gegen Mariana Schlegel von Sturia wegen, aus dem Urteil ddo. 27. September 1863, B. 4097, schuldiger 315 fl. öst. W. c. s. c., in die executive öffentliche Versteigerung der dem Letztern gehörigen, im Grundbuche der Herrschaft Wippach sub Nr. 40, Urb. Nr. 565, Reff. Nr. 25, vorkommenden Acker, Wiese und Weide „Budauka“ im gerichtlich erhobenen SchätzungsWerthe von 550 fl. öst. W. c. s. c. gewilligt, und zur Vornahme derselben die erste Feilbietungs-Lagsatzung auf den